



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Reindel, Markus – Fecher, Franziska

## Archäologisches Projekt "Guadalupe: Kulturelle Interaktion und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras".

aus / from

Zeitschrift für Archäologie außereuropäischer Kulturen, 7 (2017) 349–356

DOI: <https://doi.org/10.34780/5c1e-5fb6>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

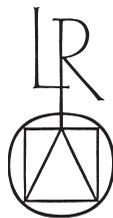
**Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

ZEITSCHRIFT  
FÜR ARCHÄOLOGIE  
AUSSEREUROPÄISCHER  
KULTUREN

BAND 7  
2017



REICHERT VERLAG · WIESBADEN

Sigel der *Zeitschrift für Archäologie Außereuropäischer Kulturen*: ZAAK  
408 Seiten mit 323 Abbildungen

Herausgeber  
Burkhard Vogt – Jörg Linstädter

Wissenschaftlicher Beirat  
Peter Breunig, Frankfurt  
Ian Glover, London  
Nikolai Grube, Bonn  
Thomas Höllmann, München  
Eric Huysecom, Genf  
Peter Kaulicke, Lima  
Paul Yule, Heidelberg  
Günther A. Wagner, Heidelberg  
Dorothee Sack-Gauss, Berlin

*Die Zeitschrift für Archäologie Außereuropäischer Kulturen*  
erscheint in Fortsetzung der Zeitschrift  
*Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie*  
der ehem. Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie (bis Band 24, 2004)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISSN 1863-0979  
ISBN 978-3-95490-261-3

© Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen  
des Deutschen Archäologischen Instituts, Bonn, 2017  
Redaktion: Heiko Prümers, KAAK.  
Satz und Gestaltung: Linden Soft Verlag e.K., Goetheweg 10, D - 73773 Aichwald, [www.lindensoft.de](http://www.lindensoft.de)  
Druck und Vertrieb: Reichert Verlag,  
Tauernstr. 11, D - 65199 Wiesbaden, [www.reichertverlag.de](http://www.reichertverlag.de)  
Printed in Germany  
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

## INHALT

ALEXANDER ALEXEEVICH KIM / ANDREI VICTOROVICH BURDONOV / ALEXANDER LEONIDOVICH MEZENTSEV The historical and archaeological significance of the Bohai cultural layers at the site of Utesnoe-4 .....	7
HANNAH RENNERS / CHRISTINA FRANKEN Ein Stadttor in Karabalgasun – historische Einordnung und archäologische Ergebnisse .....	19
BRIGITTE BORELL Herakles on an intaglio seal found at Phu Khao Thong in the upper Thai-Malay Peninsula .....	59
BIRGIT KEDING Cultural Connections with Northeast Africa? An Assessment based on the Pottery of the Earliest Livestock-Keepers of East Africa .....	83
ANDREA PEIRÓ VITORIA La cartografía como base fundamental para el análisis del Urbanismo Maya. Cuestiones metodológicas .....	129
PETER FUX Hanaq Pacha: Ein Gräberfeld der Nasca-Zeit und des Mittleren Horizontes in Palpa, Peru / Hanaq Pacha: Un cementerio de la época Nasca y del Horizonte Medio en Palpa, Perú .....	173
JÓZEF SZYKULSKI Islay. Una desconocida sociedad prehispánica del Valle de Tambo; Extremo Sur del Perú .....	281
<i>Berichte der Projekte der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen des Deutschen Archäologischen Instituts</i>	
JOHANNES MOSER / JULIA GRESKY / LAWRENCE KIKO / BENJAMIN SPIES Die Ausgrabungen unter dem Ria-Felsdach, Salomonen 2014–2015 .....	309
BURKHARD VOGT / ANNETTE KÜHLEM Die Feldforschungen der KAAK 2014 bis 2016 in Ava Ranga Uka A Toroke Hau und an der Quebrada Vaipú auf der Osterinsel (Chile) .....	325
MARKUS REINDEL / FRANZISKA FECHER Archäologisches Projekt „Guadalupe: Kulturelle Interaktion und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras“ .....	349

HEIKO PRÜMERS / CARLA JAIMES BETANCOURT	
Die Phase Equijebe in Jasiaquiri und Urnengräber am Guaporé .....	357
THORSTEN BEHRENDT / ANDREAS REINECKE	
Auf der Suche nach dem passenden Rohstoff	
– Lithische Grabbeigaben und ihre Herkunft in der Deltaebene des Mekong ....	373
CHRISTINA FRANKEN / HENDRIK ROHLAND / ULAMBAYAR ERDENEBAT	
Aktuelle Ergebnisse der archäologischen Forschungen in den	
spätnomadischen Stadtanlagen Karabalgasun und Karakorum	
im mongolischen Orchontal .....	385

Archäologisches Projekt „Guadalupe: Kulturelle Interaktion  
und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras“

Im Frühjahr 2016 wurden erstmals Grabungen in Guadalupe an der Nordostküste von Honduras durchgeführt. Das Projekt fand unter der Leitung von Markus Reindel (Deutsches Archäologisches Institut, Bonn) und Peter Fux (Museum Rietberg, Zürich) statt und wurde maßgeblich von der Schweizerisch-Liechtensteinischen Stiftung für archäologische Forschungen im Ausland finanziert. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Altertumsbehörde in Honduras (Instituto Hondureño de Antropología e Historia, IHAH), sowie der Universidad Nacional Autónoma de Honduras (UNAH) durchgeführt, mit denen entsprechende Kooperationsvereinbarungen geschlossen wurden. Franziska Fecher koordinierte als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Vorbereitungen, die Grabungsarbeiten und die anschließende Materialbearbeitung. Als Ko-Direktor fungierte der Leiter der archäologischen Abteilung der Denkmalbehörde IHAH, Oscar Neil Cruz. Weiterhin waren der Archäologe Marcel Müller (Universität Bonn) sowie die Studentinnen Fiana Hernández und Raquel Otto (Universität Tegucigalpa, UNAH) an den Feldarbeiten beteiligt.

Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag zur archäologischen Erforschung einer bisher kaum untersuchten Region zwischen den Kulturräumen Mesoamerika und dem Südlichen Zentralamerika zu liefern und grundlegende Fragen zu deren Besiedlungsgeschichte zu klären. Der Arbeitsschwerpunkt der Feldkampagne 2016 lag auf der administrativen und organisatorischen

Einrichtung des Projektes, der Vermessung des Fundortes und der Anlage eines ersten Profilschnittes.

Honduras ist kulturgeschichtlich und siedlungshistorisch besonders interessant, da es eine Brückenfunktion zwischen den beiden genannten Kulturräumen Mesoamerika und dem Südlichen Zentralamerika bzw. dem nördlichen Südamerika einnimmt. Seit jeher diente das heutige Staatsgebiet von Honduras durch seine Lage auf der zentralamerikanischen Landbrücke als Korridor der Migration und erfuhr kulturelle Einflüsse aus unterschiedlichen Richtungen. Trotz dieser einzigartigen Situation konzentrierte sich die archäologische Forschung im Land bisher vor allem auf den westlichen Teil, wo die Mayastadt Copan seit dem Ende des 19. Jahrhunderts das Interesse der Forscher auf sich zieht. Je weiter man nach Osten kommt, desto spärlicher sind archäologische Daten verfügbar. Die Chronologie, die für die Region existiert, ist lückenhaft und basiert auf wenigen, kleinflächigen Grabungen.<sup>1</sup> Die kulturellen Entwicklungsprozesse in vorspanischer Zeit sind weitgehend ungeklärt.

In gemeinsamen Surveys mit den honduranischen Projektpartnern wurde deshalb seit

<sup>1</sup> Zu den wichtigsten Arbeiten im Bereich der Nordküste zählen Strong (1935), Stone (1941), Epstein (1957), Healy (1974, 1975, 1978a,b), sowie die Untersuchungen der honduranischen Altertumsbehörde IHAH (Cruz Castillo / Juárez 2009; Epstein / Véliz 1977; Hasemann 1977; Véliz / Willey / Healy 1977).

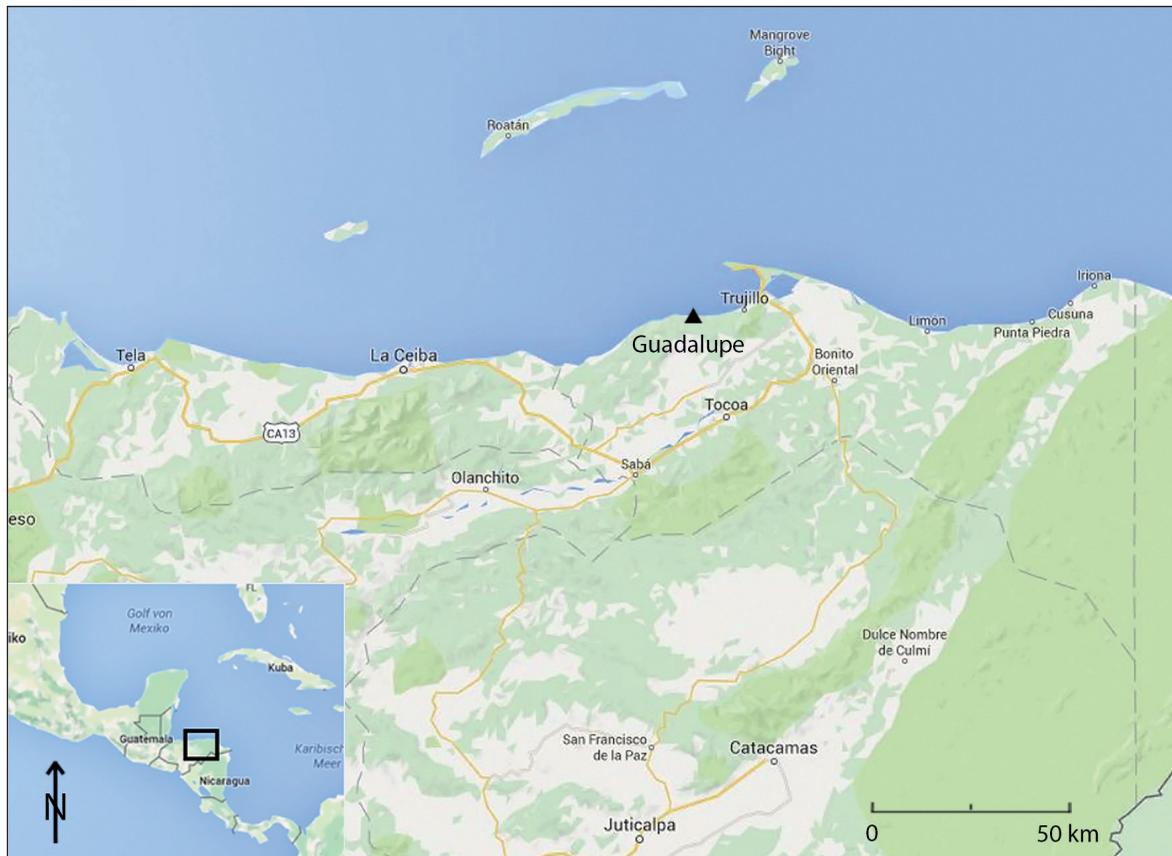


Abb. 1. Lage des Fundortes Guadalupe an der Nordostküste von Honduras.



Abb. 2. Senkrechtaufnahme des Dorfes Guadalupe mit dem Schulgelände und dem Grabungsplatz in der Bildmitte. Der Grabungsplatz befindet sich unter den großen Bäumen südlich des Schulgebäudes.

2011 nach geeigneten Fundorten gesucht, um archäologische Grabungen durchzuführen und einen Beitrag zur archäologischen Grundlagenforschung an der Nordostküste von Honduras zu leisten. Während der Feldkampagne 2014 führte

uns Oscar Neil Cruz zu dem Fundort Guadalupe, der sich in der gleichnamigen Siedlung direkt an der Küste befindet (Abb. 1). Guadalupe erschien uns aufgrund seiner Lage, der sichtbaren Oberflächenfunde sowie der vorhandenen

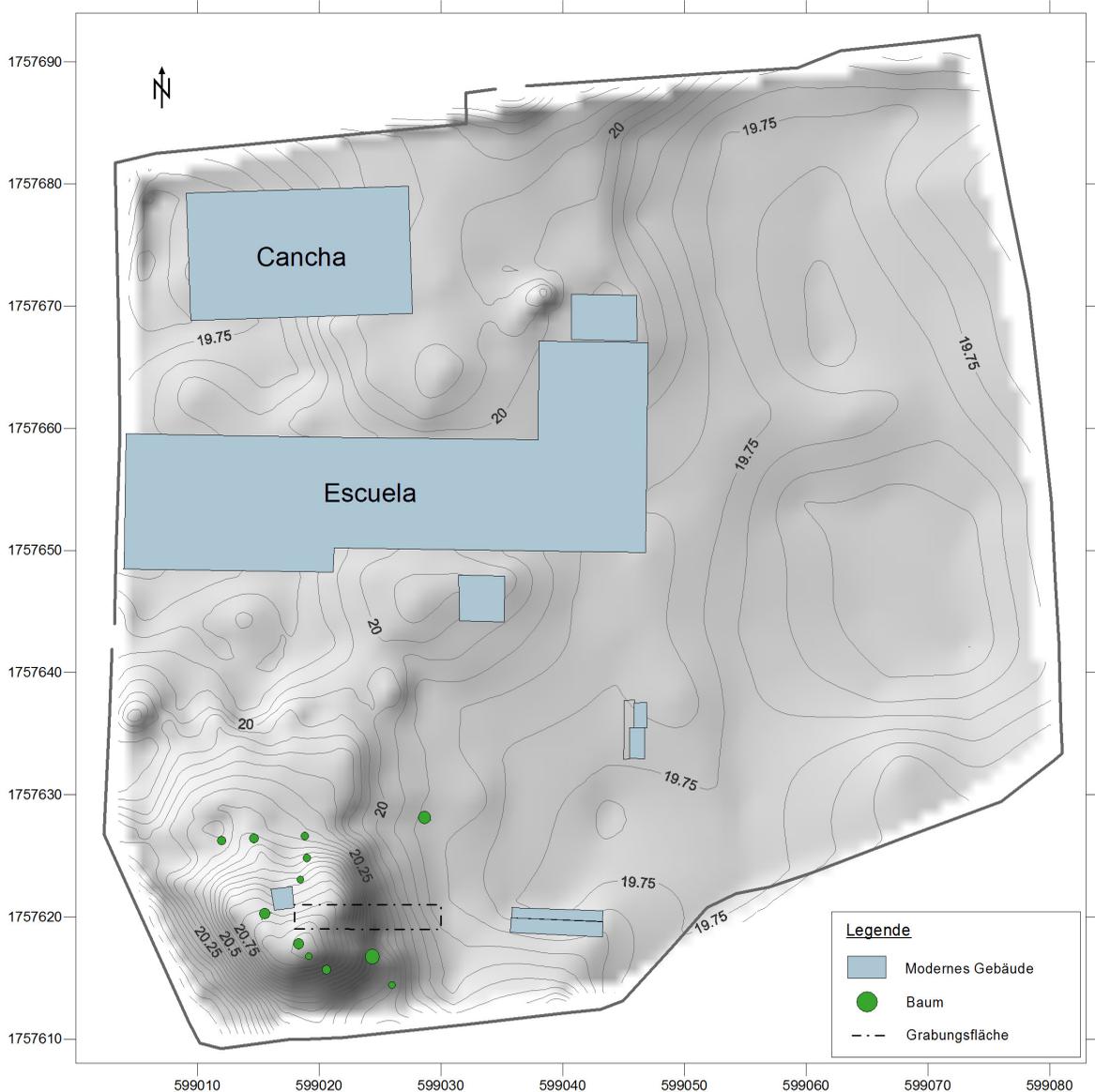


Abb. 3. Vermessungsplan des Geländes der Primarschule Luis Bernardez Satuye. Im Südwesten ist deutlich eine rechteckige Plattform zu erkennen.

Infrastruktur als besonders geeignet, um ein erstes Grabungsprojekt in der Region zu beginnen. Im Bereich des Fundortes bildet die Küste einen schmalen Streifen aus, der im Süden durch die in Ost-West Richtung verlaufende Bergkette Nombre de Dios begrenzt wird. Im Süden der Bergkette erstreckt sich ebenfalls in Ost-West Richtung das fruchtbare und heute landwirtschaftlich intensiv genutzte Aguán-Tal. Im Osten weitet sich der Küstenstreifen zur

so genannten Mosquitia. Diese infrastrukturell kaum erschlossene Region gilt als das größte noch zusammenhängende Regenwaldgebiet Zentralamerikas.

Der Fundort selbst liegt nur wenige Meter von der Atlantikküste entfernt. Als einzige oberflächlich sichtbare Architektur wurde ein Erdhügel identifiziert, der sich auf dem Gelände einer Primarschule befindet (Abb. 2, 3). Während das Gelände relativ flach ist, hebt sich der Hügel im



Abb. 4. Anlage eines Profilschnittes im Bereich der Plattform.

südwestlichen Bereich des Schulgeländes deutlich ab. Das Gelände ist Teil einer Terrasse, die sich als Ausläufer der Küstengebirge zwischen einer Flussaue und der unmittelbaren Küste erstreckt. Die Terrassenoberfläche ist mit einer dicken Schicht dunkler Erde bedeckt, die von ehemaliger landwirtschaftlicher oder Siedlungstätigkeit herrühren muss. Die Ausdehnung der dunklen Erde deckt sich mit der Verbreitung von Oberflächenfunden, die in unterschiedlicher Konzentration in der modernen Siedlung eine Fläche von nahezu einem Quadratkilometer bedecken. Hier muss einmal eine ausgedehnte Siedlung bestanden haben. Der künstliche Hügel, den wir als Grabungsplatz ausgewählt haben, befindet sich am höchsten Punkt der Terrasse, etwa im Zentrum des Siedlungsareales.

Nach Koordinationen mit der Schulleitung und der Durchführung einer Informationsver-

anstaltung für die lokale Bevölkerung begannen die Feldarbeiten mit der topografischen Vermessung des Schulgeländes mittels Totalstation. Durch die Vermessung wurde deutlich, dass der künstliche Hügel mit einem Durchmesser von ca. 20 m und einer Höhe von 1 m eine annähernd rechteckige Form aufweist. Auf die Vermessung folgte die Anlage eines 12 m langen und 2 m breiten Profilschnittes, der in west-östlicher Richtung von dem angenommenen Zentrum der Plattform bis in deren Peripherie reichte (Abb. 4). Ziel dieses Suchschnittes sollte sein, einen ersten Einblick in den Aufbau der Plattform, die Fund- und Befundlage, die Stratigraphie, die Tiefe der Fundschichten und die zeitliche Tiefe der Besiedlung zu bekommen. In der Fläche sollten die Nutzungsschichten und Befunde dokumentiert werden, in einem Profil der repräsentative Aufbau des Siedlungshügels.

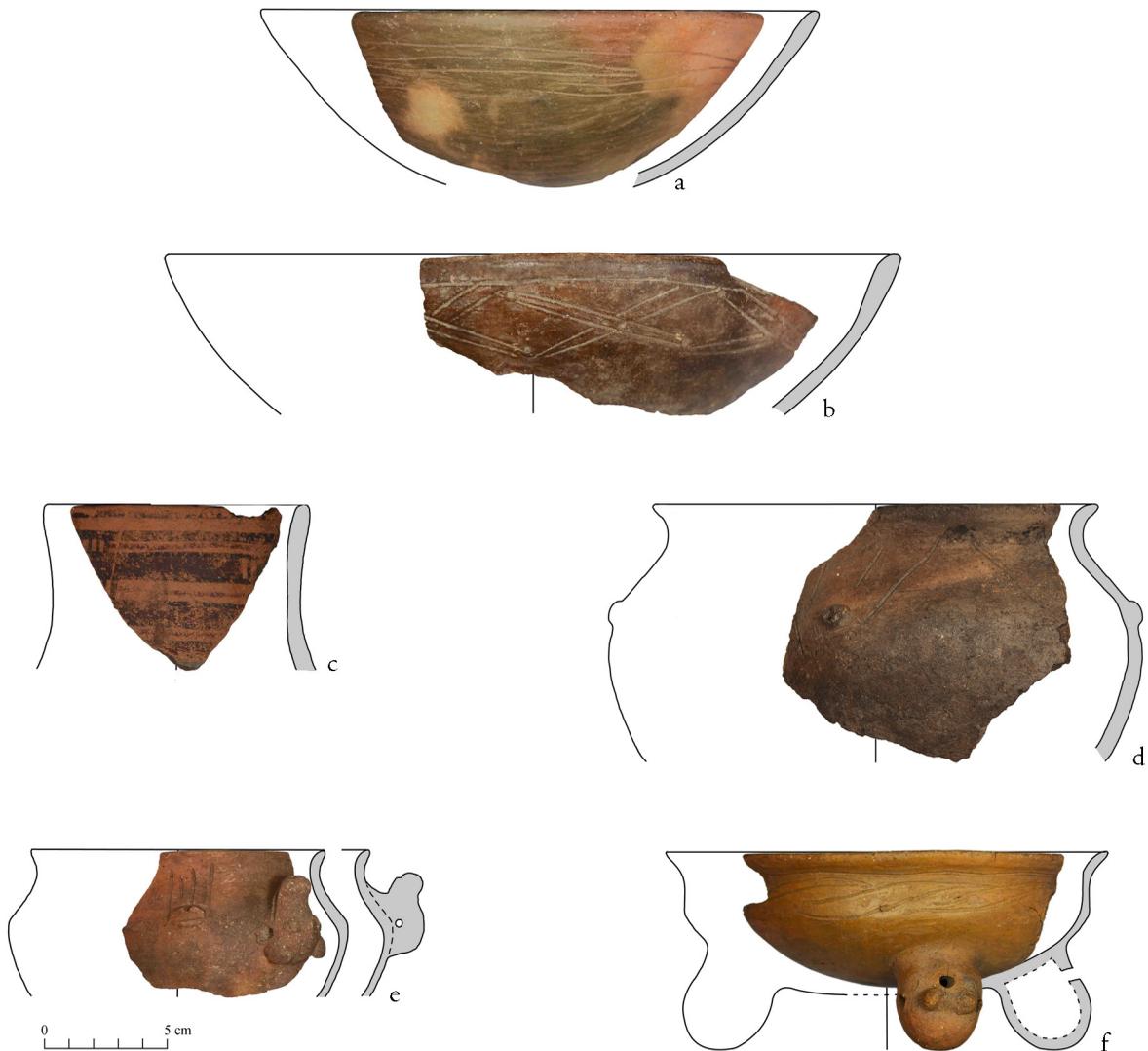


Abb. 5. Diagnostische Keramikfragmente (Maßstab 1:3).

Von Beginn an zeichnete sich die Grabung durch einen enormen Fundreichtum aus, der schon in den obersten Schichten deutlich wurde. Insbesondere im Bereich der Plattformkante waren die Funde geradezu geschichtet. Im Fundmaterial dominierten Keramikfragmente. Diese waren jedoch auffällig grob zerscherbt. Häufig konnten große Scherben zu fast vollständigen Gefäßen zusammengesetzt werden. Die Keramikfragmente erweckten den Eindruck, als ob Gefäße intentionell zerstört und von der Plattformoberfläche beiseite geräumt wor-

den waren. Hierzu passte der Befund an der Plattformoberfläche, wo geringere Keramikkonzentrationen zu beobachten waren, dafür aber mehr Reste, die auf Aktivitäten hindeuteten. Bei der Keramik handelte es sich hauptsächlich um unbemalte, mit Ritzungen und Applikationen verzierte Objekte (Abb. 5). Einen hohen Anteil stellten Gefäßfüße- und Henkel dar, die oft anthropomorphe und zoomorphe Formen ausbilden (Abb. 6). Das weitere Fundinventar setzte sich aus Keramikfigurinen, Steinartefakten (Reibsteine, Grünstein, Obsidian), einer

bemerkenswert hohen Anzahl an Muscheln und Meeresschnecken, sowie Knochen und teilweise perforierten Zähnen zusammen. Auch ein Kupferglöckchen, sowie eine Nadel aus Kupfer konnten geborgen werden. Wegen der großen Fundmenge konnte nur langsam vorgegangen werden, weshalb die Grabung nicht bis zur fundleeren Schicht fortgeführt wurde. Es konnte nur eine Tiefe von ca. 45 cm erreicht werden. Unterhalb dieses Niveaus befinden sich jedoch weitere Funde.

Über den Charakter des Grabungsplatzes können bislang nur Vermutungen angestellt werden. Die Plattform muss ein zentraler Platz inmitten einer sehr großen Siedlung gewesen sein. Derzeit kann aufgrund der noch unvollständigen Befunde die Hypothese aufgestellt werden, dass auf der Plattform Aktivitäten im Zusammenhang mit Essen und Trinken stattfanden, wobei die verwendeten Gefäße unmittelbar vor Ort entsorgt wurden. Möglicherweise handelte es sich um Ritualhandlungen. Um jedoch genauere Aussagen über die Funktion treffen zu können, ist es notwendig, bis zur fundleeren Schicht vorzudringen und großflächigere Ausgrabungen vorzunehmen. Bezüglich der Datierung konnten sowohl stilistische Vergleiche als auch <sup>14</sup>C-Datierungen zeigen, dass der Fundort in der so genannten Cocal-Phase (1000–1520 n. Chr.) besiedelt wurde, insbesondere im Späten Abschnitt dieser Phase (1400–1520 n. Chr.). Es wird erwartet, dass tiefere Grabungen auch frühere Besiedlungshorizonte freilegen.

In der Ausführung und in den Motiven ähneln die in Guadalupe gefundenen Artefakte stark dem Fundinventar, das aus anderen Orten im Nordosten des Landes bekannt ist. In umliegenden Fundorten im Inland, aber auch auf den der Küste vorgelagerten Inseln (Islas de la Bahía) wurden nahezu identische Keramikformen registriert. Gleichzeitig haben die Grabungen in Guadalupe auch neue, bisher undokumentierte Variationen zu Tage gefördert, die der Ausarbeitung und Verfeinerung der bestehenden Chronologie dienen können.

Gleichzeitig deuten einige der Funde auf weitreichende Handelsbeziehungen hin. Der Obsidian, der vor allem in Form von fein

gearbeiteten Klingen und auffälligerweise einiger Restkerne auftritt, stammt nach ersten Einschätzungen aus der Lagerstätte Ixtepeque in Guatemala. Andere Steinobjekte sind als Schlagwerkzeuge und Reibsteine anzusprechen. Es fand sich auch das Bruchstück einer figürlichen Dekoration in Form eines Tierkopfes, so wie sie bei Reibsteinen in Zentralamerika, insbesondere in Costa Rica üblich sind. Außerdem wurden mehrere Schmuckobjekte aus Grünstein geborgen. Petrographische Analysen müssen darüber Aufschluss geben, ob es sich um Jadeobjekte handelt. Jadevorkommen sind nur aus dem unteren Motagua-Tal in Guatemala bekannt. Grüner Speckstein findet sich dagegen auch in der weiter östlich gelegenen Region Mosquitia und wurde dort in vorspanischer Zeit intensiv zur Schmuckherstellung genutzt. Auffällig waren große Meeresschnecken, die hier offenbar gewonnen und verarbeitet wurden. Solche Meeresschnecken waren in Mesoamerika sehr begehrt, insbesondere für Kulthandlungen, und wurden aus fernen Regionen importiert. Auf Handel weisen auch Kupferglöckchen hin. Mehrere Produktionsstätten wurden in Westmexiko identifiziert. Sie wurden oft in rituellen Kontexten und Tänzen verwendet und sind typische Handelsgüter, die während der Postklassik entlang der Karibikküste gehandelt wurden.

Nach dem Zusammenbruch der Maya-Elite im 9. Jh. n. Chr. veränderten sich in Mesoamerika während der Postklassik die Zugangsmöglichkeiten zu Ressourcen, neue Handelswege wurden erschlossen. Dabei spielte der Handel entlang der Atlantikküste eine wichtige Rolle. Studien in Yucatán und Belize haben gezeigt, dass eine Verlagerung der Bevölkerung an die Küste stattfand (Stemp/Graham/Goulet 2011: 137). Als Beispiel für den Transport von Gütern entlang der Küste wird oft ein Bericht von Kolumbus angeführt, der von seiner vierten Reise überliefert ist. Als er auf den Islas de la Bahía Halt machte, begegnete er einem Kanu, das neben 25 Männern mit dazugehörigen Frauen und Kindern auch die verschiedensten Güter geladen hatte. Unter der Fracht befanden sich neben anderen Waren auch Obsidian,



Abb. 6. Zoomorphe Gefäßhenkel.

Kupferglöckchen, Kakao und Kleidung (Strong 1935). Diese Geschichte unterstützt die Theorie, dass ein ausgedehnter Handel über den Seeweg üblich war und verschiedene Regionen miteinander verband.

Des Weiteren wird angenommen, dass während der Postklassik an der Küste strategische Zentren eingerichtet wurden – meist in Flussnähe – von denen aus die über die Küste gehandelten Güter in das Hinterland transportiert wurden (McKillop 1996: 50). Typische Handelsgüter für die Postklassik waren unter anderem Obsidian, Grünstein, Muscheln und Gegenstände aus Metall. All diese Objekte wurden in Guadalupe gefunden. Neben den Meeresschnecken, die offensichtlich in Guadalupe gewonnen wurden, könnten als Austausch für Obsidian und Kupferartefakte Objekte gedient haben, die aufgrund ihrer Vergänglichkeit heute im archäologischen Befund nicht mehr nachgewiesen werden können. In ethnohistorischen Quellen wird erwähnt, dass das nördliche Honduras für Vogelfedern bekannt war, die bis nach Yucatán gehandelt wurden. Auch Kakaobohnen, die in der Postklassik teilweise als Zahlungsmittel eingesetzt wurden, wurden hier vermutlich angebaut (Scholes/Roys

1968: 316). Darüber hinaus wurde an einem wichtigen postklassischen Handelsposten an der Küste von Belize auch Obsidian aus La Esperanza, einer Obsidianquelle im westlichen Honduras, dokumentiert (McKillop 1996: 55). In zukünftigen Studien bleibt zu klären, ob der Fundort Guadalupe eventuell als Handelsposten an der Atlantikküste gedient haben könnte und inwieweit von dort aus Güter in das Hinterland transportiert wurden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es im Rahmen des Projektes Guadalupe gelungen ist, durch die Auswahl und die Ausgrabung eines repräsentativen Fundortes an der Nordküste von Honduras einen ersten Einblick in die kulturelle Vielfalt und die intensive Vernetzung der vorspanischen Siedler dieser bisher archäologisch nur wenig erforschten Region zu geben. Die Auswahl des Fundortes hat sich dabei als sehr glücklich erwiesen. In ganz Honduras wurde bisher von keinem Fundplatz mit einer vergleichbaren Fundkonzentration berichtet. Dies wird es uns ermöglichen, die noch wenig bekannte Keramik des nordöstlichen Honduras anhand des Fundinventars eines einzigen Fundplatzes sehr umfangreich zu dokumentieren und die bestehende Keramiktypologie zu erweitern.

In logistischer Hinsicht konnte das Projekt erfolgreich etabliert werden, vor allem auch durch die Unterstützung der lokalen Bevölkerung. Gleichzeitig wurde durch die Studien am Fundort selbst, aber auch durch die Erkundung der näheren Umgebung deutlich, dass die Region ein großes Potenzial für weitere Untersuchungen birgt. Es ist zu erwarten, dass in weiteren Feldkampagnen ein substantieller Beitrag zur Klärung der Besiedlungsgeschichte im nördlichen Honduras geleistet werden kann und weitere Informationen zur Funktion der Siedlung und ihren großräumigen Vernetzungen gewonnen werden können.

*Anschriften:*

*Markus Reindel*  
*Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen*  
*des Deutschen Archäologischen Instituts*  
 Dürenstr. 35–37  
 53173 Bonn  
 markus.reindel@dainst.de

*Franziska Fecher*  
*Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen*  
*des Deutschen Archäologischen Instituts*  
 Dürenstr. 35–37  
 53173 Bonn  
 Franziska.Fecher@dainst.de

*Bildnachweis:*

1 GoogleMaps/F. Fecher; 2, 4 M. Reindel, 3 M. Reindel, F. Fecher; 5 M. Müller, F. Fecher, 6 M. Müller.

Literaturverzeichnis

Cruz Castillo, Oscar Neil / Juárez, Ranferi  
 2009 Patrón de asentamiento de la cuenca del Río Cangrejal, sus afluentes y la llanura costera. In: *Yaxkin* 25 (1): 93–119.

- Epstein, Jeremiah F.  
 1957 Late Ceramic Horizons in Northeast Honduras. Ph.D. Thesis, Department of Anthropology, University of Pennsylvania.
- Epstein, Jeremiah F. / Véliz, Vito  
 1977 Reconocimiento arqueológico en la Isla de Roatán, Honduras. In: *Yaxkin* 2 (1): 28–39.
- Hasemann, George  
 1977 Reconocimiento arqueológico de Utila. In: *Yaxkin* 2 (1): 40–76.
- Healy, Paul F.  
 1974 The Cuyamel Caves: Preclassic Sites in Northeast Honduras. In: *American Antiquity* 39 (3): 435–447.  
 1975 H-CN-4 (Williams Ranch Site): Preliminary Report on a Selin Period Site in the Department of Colon, Northeast Honduras. In: *Vinculos* 1 (2): 61–71.  
 1978a Excavations at Rio Claro, Northeast Honduras: Preliminary Report. In: *Journal of Field Archaeology* 5 (1): 15–28.  
 1978b Excavations at Selin Farm (H-CN-5), Colon, Northeast Honduras. In: *Vinculos* 4 (2): 57–79.
- McKillop, Heather  
 1996 Ancient Maya Trading Ports and the Integration of Long-Distance and Regional Economies: Wild Cane Cay in South-Coastal Belize. In: *Ancient Mesoamerica* 7 (01): 49–62.
- Scholes, France V. / Roys, Ralph  
 1968 The Maya Chontal Indians of Acalan-Tixchel: A contribution to the history and ethnography of the Yucatan Peninsula. Norman, OK.
- Stemp, W. J. / Graham, Elizabeth / Goulet, Jessica  
 2011 Coastal Maya Obsidian Trade in the Late Postclassic to Early Colonial Period: The View From San Pedro, Ambergris Caye, Belize. In: *The Journal of Island and Coastal Archaeology* 6 (1): 134–154.
- Stone, Doris  
 1941 Archaeology of the North Coast of Honduras. Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology Memoirs Vol. 9, No. 1. Cambridge.
- Strong, William D.  
 1935 Archaeological Investigations in the Bay Islands, Spanish Honduras. Smithsonian Institution Publication 3290. Washington-DC.
- Véliz, Vito / Willey, Gordon R. / Healy, Paul F.  
 1977 Clasificación descriptiva preliminar de cerámica de Roatán. In: *Yaxkin* 2 (1): 7–18.